

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ und „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Bezugspreise:
 Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60
 Einzelnummer 10 ⚡
 Erscheint an jedem Werktag
 Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold
 Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saiser (Karl Saiser) Nagold



Anzeigenpreise:
 Die einpaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 ⚡, Familien-Anzeigen 12 ⚡
 Reklame-Seite 45 ⚡, Sammelanzeigen 50% Aufschlag
 Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5119

Tagespiegel

Der Reichskanzler empfing die Führer der Regierungsparteien, um mit ihnen über die Frage der Erwerbslosenunterstützung zu sprechen.

Einer Blättermeldung zufolge hat der Reichsfinanzminister im Reichskabinettrat daran festgehalten, daß der vorläufige Finanzausgleich bis 1. April 1928 verlängert werde und das Reich ein Viertel der Einkommensteuer für sich behalte.

An allen öffentlichen Gebäuden muß auf Verfügung Muffolinis von jetzt ab das faschistische Abzeichen des Regimes, das „Victoren-Bündel“ in Marmor, angebracht sein.

Auf bulgarischem Gebiet in der Nähe der griechischen Grenze wurden ein französischer Ingenieur, seine Frau und sein Sohn ermordet und ausgeraubt. Der französische Gesandte hat strenge Untersuchung verlangt.

In Minas Geraes (Mittelbrasilien) sollen ernste Unruhen ausgebrochen sein. Zahlreiche Kolonisten seien mit nach Argentinien geflüchtet.

Sombart über die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands

Agrarische Grundlage

Der Krieg war in weit höherem Maße, als das den Beteiligten bewußt geworden ist, ein Bevölkerungsproblem. Deutschlands Bevölkerung wuchs zuletzt um etwa 800 000 Seelen jährlich. Sie konnte nur ernährt werden durch eine auf höchste gesteigerte Gütererzeugung für die Ausfuhr, die der deutschen Wirtschaft nach und nach zum Selbstzweck geworden war. Vor dieser treibhausartig gesteigerten deutschen Wirtschaftstätigkeit betamen die anderen Völker. In englischen Köpfen keimte zuerst der Gedanke: das einfachste wäre doch, den unbehaglichen Nebenbuhler totzuschlagen. Freilich war der unbehagliche Nebenbuhler zugleich Englands bester Abnehmer, aber das kümmerte England zunächst nicht.

England hatte, als die Deutschen Mitte der 80er Jahre in die Kolonialpolitik eintraten und sich nach Rohstoff- und Siedlungsland außerhalb Europas umhingen, in rasiger Angst von den verfügbaren Teilen dieser Erde an sich gerissen, was noch zu haben war. Frankreich folgte, nicht weil es an Lebensfuß, sondern weil es an Mangel seiner Bevölkerung zu leiden glaubte und sie aus dem afrikanischen Menschenmaterial ergänzen wollte. Belgien, die Vereinigten Staaten, Rußland, Japan, zuletzt Italien gingen den gleichen Weg. Überall hatte man's eilig, dem in seiner Enge erscheidenden Deutschen den Ausweg in die weite Welt zu verrammeln und zu vermauern. Aber der Deutsche hatte sich inzwischen eine Flotte gebaut und hatte das erste Landheer der Welt. Auch dagegen mußte etwas geschehen. Wieder griff man in England zum einfachsten und nächstliegenden Mittel: zur Politik der Einkreisung. Wie ein gefährliches Raubtier wurde der Nebenbuhler, der zugleich der beste Kunde war, umstellt.

Als dann die Zeit erfüllt ward und Deutschland in seiner grenzenlosen Dummheit den andern auch noch die Vorwände zum Angriff lieferte, schlugen sie von allen Seiten auf ihn los. Die englische Regierung aber stellte in fatterm Behagen fest: Geschäft wie immer. Dahinter lag der früheste Gedanke: und jetzt wird unser Geschäft erst blühen, denn wir haben den längsten Atem. Lange kann Deutschland ja doch nicht widerstehen, denn wir hatten es mittels der Hungerblockade an der Gurgel, während die andern ihm die Glieder einzeln zerbrechen. Und wenn es um Gnade bettelt, dann diktieren wir den Frieden.

Aber schon kam es anders. Deutschland entwickelte eine Widerstandskraft, die über jede Voraussicht und Berechnung ging. Und ohne die amerikanische Hilfe hätte das Weltaufgebot, das England gegen den unbehaglichen Nebenbuhler zusammengebracht hatte, nicht ausgereicht. Es gelang auch über Erwarten leicht, die Amerikaner in den Krieg hineinzuzugeln, aber damit war auch — was in England natürlich kein Mensch vorausah, am wenigsten der allmächtige Lloyd George — die ganze ursprüngliche Rechnung über'n Haufen geworfen. Lloyd George konnte zwar gemeinsam mit Clemenceau den beschränkten Willen einwickeln und dann seiner plebejischen Rücksicht gegen Deutschland die Zügel schießen lassen — aber als die Welt dann langsam aus dem Kriegsrausch erwachte und den Schaden beah, da stellte sich heraus, daß nicht England „erster“ Sieger im Weltkrieg gewesen war, sondern Amerika. England war auf der Stufenleiter der Weltmächte eine Sprosse heruntergedrückt worden, und ob es dabei bleibt, ist noch sehr die Frage.

Denn das alles war nur der Anfang einer gewaltigen Umwälzung, die Europa am schwersten mitgenommen, aber nach und nach die ganze Welt ergreifen hat. Der Krieg, in dem die Randländer Europas die Mitte dieses Erdteiles nur mit Hilfe außereuropäischer Völker und Mächte niedertrampeln konnten, bedeutet mehr als nur eine Rauferei zwischen Nebenbuhlern. Er bedeutet den Anfang vom Verlust der Vorherrschaft der weißen Rasse auf diesem Erdball und den

Amerikanische Verstimmung gegen Deutschland

Paris, 28. Okt. Das „Echo de Paris“ läßt sich aus Washington melden, die amerikanische Regierung sei mit der Politik Stresemanns höchst unzufrieden. Er habe sich in ein Fahrwasser treiben lassen, das vielleicht nicht unmittelbar gegen Amerika gerichtet sei, aber doch in Washington stark mißfalle. Dem deutschen Botschafter in Washington, v. Makhan, sei das sehr deutlich gesagt worden, und man habe ihm kurz und bündig zu verstehen gegeben, daß die Politik von Thoiry Europa und Deutschland nicht nur nichts einbringe, sondern daß Deutschland auf alle Fälle der Verlierende sei und um seine Schätzung und Achtung bei den andern Mächten kommen werde.

Man ist geneigt, die Meldung für eine der vielen böartigen Lügen des Pariser Blatts und für eine Mode-Poincarés zu halten. Gleichzeitig meldet aber der Londoner „Daily Telegraph“ halbamtlich: Gemisse Erklärungen Stresemanns haben bei der amerikanischen Regierung Ueberraschung und Unwillen erregt, der bald die ganze öffentliche Meinung Amerikas ergreifen könnte. Der Gedanke (Stresemanns), daß Amerika mittelbar die etwaige frühere Räumung des besetzten Gebietes (durch Ankauf der deutschen Dawes-Schuldverschreibungen, deren Erlös Frankreich erhalten sollte) bezahlen könne, sei in Amerika abgelehnt worden. Der Gedanke eines deutsch-französischen

Stahlkartells sei eine beabsichtigte Schädigung der amerikanischen Stahlinteressen. Die zahlreichen Aeußerungen Stresemanns für eine alleuropäische wirtschaftliche Einigung (z. B. in Gen) und dann die „internationale Wirtschaftskundgebung“ der Bankiers haben die Unzufriedenheit in Washington auf die Spitze getrieben. Die Andeutungen in Berlin für eine internationale Konferenz zur Herabsetzung der amerikanischen Schuldenabmachungen haben zum mindesten ebenso verstimmt, wie die französische Forderung nach einer Abänderung des vorläufigen Abkommens mit Frankreich. Amerika habe indessen keine Furcht vor einem alleuropäischen Gebaue, aber man sei erstaunt, daß deutsche Staatsmänner sich gestatten, in die Maschen eines Plans verwickelt zu werden, der gegen Amerika gerichtet sei, nachdem Amerika so viel für Deutschland sowohl auf dem Gebiet der Diplomatie wie in bezug auf Handelsdarlehen getan habe.

Die „Associated Press“ meldet dagegen aus New York, in Regierungskreisen sei man überrascht über die in Europa verbreiteten Nachrichten, Amerika sei wegen der geplanten Aufhebung der Dawes-Schuldverschreibungen unzufrieden. Entweder liegt hier wieder ein von London oder Paris eingefädeltes Kärtenspiel gegen Deutschland vor, oder die Associated treibt ein Spiel mit Worten.

Fortsetzung der englisch-deutschen Industriellen-Verhandlungen

Berlin, 28. Okt. Nach der B. Z. ist die ganze Vorstandschaft des Reichsverbandes der Deutschen Industrie vom Britischen Industriellenbund zur Fortsetzung der Verhandlungen nach London eingeladen worden. Zur Verhandlung sollen diesmal bestimmte Fragen gestellt werden.

Eine tschechische Stimme zur Kriegsschuldlüge

Prag, 28. Okt. Das dem Staatspräsidenten Masaryk nahestehende Blatt „Tribuna“ veröffentlicht einen Artikel, der eine erfreuliche Ausnahme von der Haltung der übrigen tschechischen Presse darstellt. In dem Artikel wird gesagt, die Rede Poincarés in Lothringen sei unzeitgemäß gewesen. Es sei völlig unzureichend, Deutschland und Oesterreich einseitig für den Krieg verantwortlich zu machen. Schuldig am Krieg seien sowohl diese Mächte als auch die Verbandsmächte. Jedenfalls sollten die Verbandsmächte nicht die Frage stellen, welche Schuld

von beiden Teilen die größere sei, falls sie nicht eine Antwort hören wollten, die sie selbst verurteilt. Es wäre ein feierliches Zeugnis besserer Selbsterkenntnis, wenn der Kriegsschuldartikel aus dem Vertrag von Versailles gestrichen würde, zum mindesten sollte man nicht mehr, wie Poincaré wieder getan habe, von ihm sprechen.

Coolidge gegen den Materialismus

Washington, 28. Okt. In einer Rede vor dem amerikanischen Verband der Nachrichtenbüros sagte Präsident Coolidge, die Zukunft Amerikas werde nicht durch seine materiellen Mittel, sondern durch das geistige Leben des Volks bestimmt werden. Wenn die wirtschaftliche Tätigkeit Amerikas jemals (!) zu einem nur selbstfüchtigen Streben nach Geld herabsinken sollte, so wäre das Land verloren. Das wirtschaftliche Wohlergehen Amerikas hängt davon ab, daß seine Ehre und sein Gewissen rein erhalten werde. — Bei den Amerikanern sollte die Rede zu denken geben.

Aufstieg anderer Rassen zu Lebens- und Wirtschaftsformen, mittels deren die weiße Rasse bisher ihre Vorherrschaft ausgeübt hatte. Wie das „Wirtschaftsleben der Zukunft“ sich möglicherweise entwickeln wird, davon handelt das letzte Kapitel des dritten Bandes von Werner Sombarts „Modernem Kapitalismus“, das die „Deutsche Rundschau“ in ihrem Oktoberheft veröffentlicht hat.

Sombart ist der Meinung, daß die Alleinherrschaft einer Wirtschaftsform auch in Zukunft nicht zu erwarten ist. Alle Wirtschaftsformen, die wir kennen — Kapitalismus, Genossenschaftswirtschaft, Gemeinwirtschaft, Eigenwirtschaft, Handwerk, Bauernwirtschaft — werden auch in Zukunft nebeneinander bestehen, aber sie alle werden sich umbilden und ihren Anteil an der Gesamtwirtschaft verschieben. Vorab der Kapitalismus. Der Hochkapitalismus der Vorkriegszeit ist ein Kind der Technik, und die Technik muß sich umstellen, weil die Vorräte an Kohle und Eisenerz sich erschöpfen werden. Zwischen 150 Jahren für Amerika und 1000 Jahren für Oesterreich soll die Frist reichen, innerhalb deren die uns bekannten Kohlenlager aufgebraucht sein werden. Noch rascher die Erzlager. Was dann?

Einmal ist dazu zu sagen, daß all diese Berechnungen problematischer Natur sind, in so bestimmter Form sie auch aufzutreten, und dann betont Sombart mit Recht, daß es nicht auf den Stoff ankommt, sondern auf die Kraft. Auch ohne die in der Kohle aufgespeicherte Sonnenwärme von Jahrhunderttausenden aber steht uns immer noch die Kraft des fließenden Wassers, die Kraft der steigenden und fallenden Meeresflut, die Kraft der strahlenden Sonne unmittelbar zur Verfügung. Daß die Kraft des fließenden Wassers bewirtschaftet werden muß, hat man inzwischen ja sogar in Deutschland begriffen, während man in England, dem Lande, dessen Weltstellung mit der Kohle steht und fällt, die schönsten Anthrazitblöcke immer noch in offenen Kaminen verfeuert. Von vernunftgemäßer Wärme-wirtschaft ist man hier noch weit entfernt.

Verschiebung der Kraftquellen bedeutet aber an und für sich schon eine Verschiebung der Wirtschaftsformen. Dahin treiben aber auch andere Ursachen, und am Ende ihrer Reihe steht Sombart zwei weltliche Veränderungen. Einmal nimmt er an, daß der Kapitalismus aufhören werde, eine Angelegenheit der weißen Rasse zu bleiben. Die farbigen Rassen würden sich von der Vormundschaft der weißen befreien und ihren eigenen Kapitalismus ausbilden, der auf anderen Grundlaagen ruhen werde als der europäisch-ameri-

kanische. Dann aber sieht er eine innere Wandlung des europäischen Kapitalismus im Werden, derart, daß das Streben nach Deckung des Bedarfs das Streben nach Erwerb überwiegen werde. Das Schrittmäß der stürmischen Entwicklung des Hochkapitalismus werde sich von selbst verlangsamten, wenn die Bevölkerung aufhöre, sich im alten Maß zu vermehren, oder wenn sie gar abnehmen sollte.

Von dem, was Sombart über das Schicksal der anderen Wirtschaftsformen vermutet, interessiert weitaus am meisten seine Ansicht über das Bauerntum. Bauern- und Gutswirtschaft, so meint er, werden auch in Zukunft an Umfang und Bedeutung nur wachsen. „Der Anteil der Landwirtschaft an dem gesamten Wirtschaftslernen wird erheblich wachsen, da nur dadurch die überbevölkerten Gebiete unseres Erdteiles sich notdürftig werden am Leben erhalten können... Die Länder müssen sich wieder eine eigene agrarische Grundlage schaffen, auf der ihre Volkswirtschaft sicher ruhen kann. Die Landwirtschaft werde sich allerdings bis zu einem gewissen Maß „amerikanisieren“ müssen.“

Einigkeit, wenn der Bauer nur fest auf eigener Scholle steht! Und wenn die deutsche Politik zwischen Locarno-Geist und Thoiry-Geist, Frankenkastabilisierung und Wirtschaftsmannifest der Weltfinanzmänner nur noch rechtzeitig begreift, daß die Zukunft des deutschen Bauern die Zukunft des deutschen Vaterlandes ist!

Was Preußen den Amerikanern über seinen Besitz und seine Finanzen berichtet.

In dem „Wochenblatt für Pappe und Papierverarbeitung“ v. 7. Okt. 26 ist im Auszug folgendes zu lesen:

In dem amerikanischen Prospekt über die 20 Millionen Dollars 6½ Prozent Goldanleihe des Freistaates Preußen von 1926 werden über den Besitz und die Finanzen Preußens folgende Ausführungen gemacht:

Die wichtigste Einnahmequelle unter den produktiven Unternehmungen des Freistaates sind die Wälder, deren Wert auf über 1 Milliarde Dollars geschätzt wird. Außerdem besitzt Preußen Grundstücke und Gebäude, die mit etwa 400 Millionen Dollars zu veranschlagen sind. Die landwirtschaftlichen Betriebe sind rund 150 Millionen Dollars wert.

Die fundierten und schwebenden Schulden Preußens waren

am 31. Juli 1926 einschließlich der aufgewerteten Schuld niedriger als 60 Millionen Dollars. Pro Kopf der Bevölkerung betragen die Schulden 1,60 Dollars gegen 1000 Dollars im Jahre 1917. Ferner hat Preußen Garantien in Höhe von fast 56 Millionen Dollars übernommen. Der ordentliche Haushalt ist für das Fiskaljahr 1926 mit 853 650 000 Dollars ausbalanciert. 93,5 Prozent der Staatsausgaben werden durch Steuern und Abgaben gedeckt, die restlichen 6,5 Prozent oder 19,5 Millionen Dollars durch die Gewinne der Staatsunternehmungen.

Die Schriftleitung des betr. Blattes fügt hinzu: „Diese Mitteilungen sind sehr lehrreich dafür, wie schnell ein verschuldeter Staat wieder gesund werden kann, wenn er — die geduldrigen Steuerzahler ordentlich zu nehmen versteht!“ Unser Gewährsmann ergänzt: „Und seine Gläubiger zu betrügen versteht!“

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 28. Oktober.

Der Landtag trat heute in die Besprechung der Großen Anfragen betr. die Notlage der Weingärtner, den Preisabbau, das Arbeitsbeschaffungsprogramm zur Behebung der Arbeitslosigkeit und die Baudarlehen ein.

Abg. Oberland (WB.) gibt eine Schilderung von der Notlage der Weingärtner.

Abg. Dr. Höfischer (WB.) bezeichnet den Versaillesvertrag als Ursache der Arbeitslosigkeit. Die soziale Fürsorge sollte möglichst produktiv gestaltet werden. Man sollte auch versuchen, den Bevölkerungsüberschuß der Städte auf das Land zurückzuführen, also innere Kolonisation zu treiben. Hätten wir heute die allgemeine Wehrpflicht, so würden 7-800 000 Erwerbslose sofort ausscheiden. Heer und Flotte waren früher die größten Auftraggeber der deutschen Industrie.

Abg. Dingler (WB.): Die Löhne haben sich gegenüber der Vorkriegszeit um 46 v. H. erhöht.

Abg. Dr. Wider (WB.): In der Unterfrüfung des Wohnungsbaus ist Württemberg fast über die Grenzen des Möglichen hinausgegangen. Die Sozialdemokratie hätte auch über die Beschaffung der Gelder und über die Frage der Tilgung der Anleihen sprechen sollen. Bei einem Jahresetat von 120 Millionen Mark hat Württemberg in diesem Jahr bereits 45 Millionen für den Wohnungsbau aufgebracht. Das ist eine ganz ungeheuerliche Zahl. Es ist falsch, wenn die Stadt heute eigene Wohnungen baut, denn die hohen großen Summen, die Gewerbe, sowie Grund und Boden bezahlen müssen, da die Mietzinse nicht ausreichen. Wir dürfen nicht nur die Neubauten beleihen, man sollte auch Ausbesserungskredite für alte Wohnungen geben.

Abg. Dr. Schumacher (S.): In der Landwirtschaft fehlt es an der Rationalisierung. Bis vor kurzem gab es in Deutschland etwa zweitausend Kartoffelforten und mehrere hundert Getreidearten. Es sei ein Unsinn, daß wir heute beispielsweise 40 Motorflugsysteme haben. Ohne Preislenkung und Lohnerhöhung sei eine Steigerung des Umsatzes nicht möglich.

Abg. Gaus (Z.): Die Notlage der Weingärtner ist sehr groß. In Reckartum beträgt der Ausfall 60 000 Liter. Glühherbst sind selten. Die Fehlerbst überwiegen. So sind die Weingärtner verarmt und mit den Steuern im Rückstand. Man muß ihnen die Einkommensteuer stunden und die Beiträge zur Bekämpfung der Rebsschädlinge nachlassen.

Württemberg

Stuttgart, 28. Okt. Todesfall. Generalarzt a. D. Oberregierungsmedizinischer Dr. med. Robert Bihler ist hier im Alter von 61 Jahren gestorben. Er war beim Vorkriegsamt Stuttgart tätig; im Krieg war er Divisionsarzt der 26. Res.-Div.

*

Feuerbach, 28. Okt. Unvorsichtiges Hantieren mit dem Revolver. Im Schutzhof der Rosenschule machte sich ein 21 J. a. Hilfsarbeiter mit einem geladenen Terzerol zu schaffen. Hierbei entlud sich die Waffe und das Geschloß drang dem Unvorsichtigen in den Bauch. Er wurde schwerverletzt ins Krankenhaus verbracht.

Geisingen a. St., 28. Okt. Tollwut. In Auendorf und Deggingen sind in letzter Zeit mehrere Hunde eingegangen, die unter tollwutverdächtigen Erscheinungen erkrankt waren, ohne daß die betreffenden Hundebesitzer es wußten. Infolgedessen mußten vorsorglicherweise etwa ein Duzend Personen von Deggingen, die in letzter Zeit von Tieren (Hunden oder Katzen) gebissen oder gekratzt worden waren, zur Schutzimpfung an das Med. Landesuntersuchungsamt nach Stuttgart überwiesen werden. Hunde und Katzen, von denen anzunehmen war, daß sie mit wutkranken Tieren in Berührung gekommen sein konnten, wurden getötet.

Ulm, 28. Okt. Ehrenvolle Ernennung. Der von hier gebürtige Dr. Karl Blessinger ist mit Wirkung vom 1. Januar 1927 an zum Professor an der staatlichen Akademie der Tonkunst in München ernannt worden.

Friedrichshafen a. Br., 28. Okt. Vom Strandbad. Der Gemeinderat beschloß, das Strandbad in neuzeitlicher Weise mit einem Kostenaufwand von 130 000 M umzugestalten. Es darf erwartet werden, daß 50-80 000 M für diesen Umbau aus der gegebenen Fürsorge der Stadt zuließen, da viele Notstandsarbeiter Arbeit und Verdienst dabei finden. Künftig sollen 150 Herren- und 110 Frauenkabinen zur Verfügung stehen. Bei offenen Kabinen werden auf der Herrenseite 224 und auf der Frauenseite 112 Schränke eingebaut. Die Kinder haben künftighin keinen Zutritt mehr ins Strandbad. Für die Mädchen und für die Knaben wird je ein gefondertes Seebad erstellt. In die Mitte des Strandbads kommt ein Verwaltungsgebäude zu stehen.

Vom Allgäu, 28. Okt. Eine weibliche Feuerwehrkompagnie. Die erste Gemeinde des Allgäu, die eine weibliche Feuerwehrkompagnie ihr eigen nennt, ist die 1136 Meter hoch gelegene Oberjoch-Gemeinde bei Hindelang. Die erste Abteilung der Ortsfeuerwehr besteht aus Männern und die zweite aus weiblichen Personen, die sich vor etwa 4 Wochen zum Appell einfinden und sich dem Kommandanten zur Verfügung stellen. Die Ortslage veranlaßte die weibliche Bevölkerung, sich zum Feuerwehrdienst zu melden. — Bei Bauarbeiten an der Stelle des vor kurzem abgebrannten Anwesens des Landwirts Baber in Wanf bei Nesselwang wurden wertvolle Münzenfunde gemacht. Unter den achten alten Gold- und Silbermünzen befanden sich auch acht Stück gut erhaltene Patrona Bavariae-Taler, sodaß der Fund einen ansehnlichen Wert darstellt. — Zwei Hauptleute des Würzburger Reichwehregiments haben heuer in Kiezern einen Stübungsplatz für ihren Truppen-

teil ausgesucht. Gegenwärtig sind in Kiezern mehrere Soldaten dieses Regiments mit dem Bau einer Stübütte beschäftigt.

Nischthalen M. Oberndorf, 28. Okt. Besitzwechsel. Die Gemeindegewalt hat das Anwesen des Albert Schindler bei der „Sonne“ käuflich erworben. Der Zweck der Erwerbung ist, auf diesem Anwesen die Fahrenhaltung in eigene Verwaltung zu nehmen.

Schorndorf, 28. Okt. Dichterehrung. Staatspräsident Bazille hat dem Dichter Ludwig Palmer zum 70. Geburtstag seine Glückwünsche aussprechen lassen und das Kultministerium angewiesen, eine Ehrengabe von 100 RM. auszuhändigen.

Aus Stadt und Land

Nagold, 29. Oktober 1926.

Wo viel Freiheit ist, ist viel Irrtum; doch sicher ist der schmale Weg der Pflicht. Schiller.

*

Dienstnachrichten.

Oberlehrer Wolf an der ev. Volksschule in Fieselshausen M. Nagold, wurde seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt.

*

Von der landwirtschaftlichen Winterschule.

In die hiesige landwirtschaftliche Winterschule wurden vorgestern 43 Schüler aufgenommen, von denen nur zwei aus einem auswärtigen Oberamt kommen und zwar aus dem Oberamt Freudenstadt. Die Hoffnungen, die man auf das Verständnis unserer Landwirte in Bezug auf Protegierung der Schule gesetzt hat, sind also in Erfüllung gegangen und wir können uns freuen, daß die Schule durch die stattliche Schülerzahl Existenzberechtigung erlangt hat. Die Eröffnung findet am 8. November, vormittags 10 Uhr statt.

Wöchnerinnenfürsorge.

Für die nach dem 1. Okt. d. Js. eintretenden Entbindungsfälle sind die Bestimmungen über die Gewährung von Wochenhilfe neu geregelt worden. Dabei wurden die Sachleistungen erweitert und die Barleistungen teilweise verkürzt. Sowohl die selbstversicherten Wöchnerinnen (Kassenwochenhilfe) als auch diejenigen, die auf Grund der Mitgliedschaft des Ehepartners bzw. Vaters Anspruch haben (Familienwochenhilfe), erhalten nunmehr durch die zuständige Allgem. Ortskrankenkasse bei der Entbindung oder bei Schwangerschaftsbeschwerden an Sachleistungen: Hebammenhilfe, Arznei und kleinere Heilmittel, sowie, falls es erforderlich wird, ärztliche Behandlung. Die Hebammen beziehen also in Zukunft ebenso wie bisher schon die Ärzte ihre Gebühren durch die Krankenkasse, die Arznei wird auf Grund ärztlicher Verordnung in der Apotheke für Rechnung der Kasse geholt und außerdem bekommt jede wochenhilfeberechtigte Wöchnerin unmittelbar von der Kasse eine sogenannten Wochenhilfepackung, in der die notwendigen kleineren Heilmittel enthalten sind. Zum Abholen einer Wochenhilfepackung bei der Krankenkasse ist eine schriftliche Anweisung der Hebammen erforderlich. An Barleistungen wird gewährt: a) ein einmaliger Beitrag zu den sonstigen Kosten der Entbindung und bei Schwangerschaftsbeschwerden in Höhe von 10 M; findet eine Entbindung nicht statt, so sind als Beitrag zu den Kosten bei Schwangerschaftsbeschwerden 6 M zu zahlen, b) ein Wochenlohn in Höhe des Krankengeldes (für Selbstversicherte), jedoch mindestens 50 J. tägl. — bei der Familienwochenhilfe beträgt das Wochenlohn in allen Fällen 50 J. täglich und zwar für 4 Wochen vor und 6 zusammenhängende Wochen unmittelbar nach der Niederkunft, c) solange sie ihre Neugeborenen stillen, ein Stillgeld in Höhe des halben Krankengeldes (für Selbstversicherte), jedoch mindestens 25 J. täglich — bei der Familienwochenhilfe beträgt das Stillgeld in allen Fällen 25 J. täglich — bis zum Ablauf der 12. Woche nach der Niederkunft. Die Dauer des Wochenlohnbezugs vor der Entbindung wird für Schwangere, die in einem Arbeits- oder Dienstverhältnis stehen, auf 2 weitere Wochen, also auf 6 Wochen erstreckt, wenn die Schwangere während dieser Zeit keine Beschäftigung gegen Entgelt ausübt und vom Arzt festgestellt wird, daß die Entbindung voraussichtlich innerhalb 6 Wochen stattfinden wird. Zu diesem ärztlichen Zeugnis ist das von der Kasse vorgeschriebene und bei ihr erhältliche Formular zu verwenden. Das Wochenlohn für die Zeit vor der Entbindung ist jeweils sofort, nicht erst mit dem Tage der Entbindung fällig und wird wöchentlich auszabehalt. Wer Anspruch auf Gewährung des Wochenlohnes vor der Entbindung erheben will, hat sich 6 bzw. 4 Wochen vor dem erwarteten Ereignis persönlich oder durch Beauftragte an die Krankenkasse zu wenden.

Löwen-Lichtspiele.

Der Friedericus-Ner-Film mit dem Untertitel „Ein Königschicksal“ war als erste Vorführung in Nagold gestern abend gut besucht, doch wäre der Film besser durch die mehrfache Anzahl von Zuschauern gewürdigt worden. Otto Gebähr versteht es vorzüglich, als Friedericus Ner Züge eines Ideals zu schaffen, wie überhaupt der ganze Film eine Episode ist, die Laune, Witz und Heiterkeit, aber auch Tieftrübsnis in sich birgt. Dieser erste Teil des Films, dem am nächsten Sonntag der zweite Teil über Leben und Werke Friedrichs des Großen folgen wird, war durchgesehen mit dem Geist Friedrichs Vaters, des Königs Friedrich Wilhelm I., einem Soldaten, dem Zucht und Ehre, Einfachheit und Gerechtigkeit, aber auch der dröhnende Paradeschritt seiner langen Kerls über alles ging. Wir können nur nochmals die Vorführungen, die heute, am Samstag und am Sonntag stattfinden, empfehlen.

Litupaner-Gastspiel.

Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf die heute nachmittags und heute abend stattfindende Theateraufführung der Litupaner-Spielgruppe im Gasthaus zur „Traube“.

*

Führung von Wintersportsonderzügen ins Eng- und Nagoldtal.

Auf Einladung des Herrn Redakteur Keller, dem rührigen und unermüdeten Geschäftsführer des Württembergischen Verkehrsverbandes versammelten sich am vergangenen Montag Abend in Pforzheim die Vertreter des Hoteliers- und Verkehrsvereins, des Schiclubs, der Kurvereine und Verkehrsvereine von Calw, Hirsau, Neuenbürg und Wildbad, um zu der beabsichtigten Führung von Sport- und Fremden-Sonderzügen nach dem Eng- und Nagoldtal Stellung zu nehmen. Es soll von außerhalb die Führung von Sonderzügen nach Pforzheim und Umgebung angestrebt werden unter dem Leitgedanken: die Schönheiten dieser Gegend weiten Kreisen bekannt zu machen und den Ob- und Schwarzwald, der schon durch die Natur und aus

wirtschaftlichen Gründen ein zusammengehöriges Gebiet bildet als Interessengebiet zusammenzufassen. Mit Werbeschiffen allein glaubt man jedoch nicht dieses erstrebte Ziel erreichen zu können, sondern insbesondere durch die Schaffung günstigerer Fahrgelegenheiten, sowie durch die Festsetzung von Einheitspreisen für Kost und Wohnung. Es kam hierbei auch zwischen den Gastwirten zu einer Einigung und ebenso stehen die betreffenden Reichsbahndirektionen der Angelegenheit sympathisch gegenüber. Als erster Zug ist nunmehr ein Sonderzug von Darmstadt-Frankfurt-Mannheim und Heidelberg nach Pforzheim geplant mit dem Ziel: „Sylvester und Neujahr im Ob- und Schwarzwald“. Der Zug soll am Freitag in Pforzheim eintreffen und am Sonntag Abend wieder zurückkehren. Den Gästen sollen bei billiger Preisberechnung, die genau festgesetzt und im Programm vermerkt wird, Genüsse aller Art und besonders auch solche sportlicher Art geboten werden. Die Organisation an den einzelnen Orten sollen nunmehr bestimmte Vorschläge machen, damit diese in das Programm aufgenommen werden können. Die Bade- und Kurorte in unserem Nagoldtal haben nun Gelegenheit, durch Hervorhebung von geeigneten Darbietungen und Anreize Fremde heranzuziehen und sich dadurch auch im Hinblick auf die Sommerferien in vielen Städten einen guten Ruf zu schaffen.

*

Altensteig, 28. Okt. Post-Neubau. Das hiesige, in einem gemieteten Privathaus untergebrachte Postamt sollte infolge völliger Unzulänglichkeit längst durch einen staatlichen Neubau ersetzt werden. Nachdem sich anfangs des Jahres die Postverwaltung endlich zum Bauen entschloß, verursachte in der Bürgerchaft und im Gemeinderat die Platzfrage heftige Kämpfe, in deren Verlauf sich hauptsächlich zwei Interessentengruppen gegenüberstanden, deren eine den unteren Marktplatz bezog, „Linden“-Platz, die andere den „Kronen“-Platz bebaut haben wollte. Nach langen Verhandlungen hat sich nun die Oberpostdirektion entschlossen, das neue Postamt nach Abbruch des Gasthauses z. „Krone“ auf dem Kronenplatz zu erstellen.

*

Freudenstadt, 28. Okt. Im Gemeinderat wurde u. a. der Mietzins für Wohnungen in städt. Gebäuden festgesetzt und zwar für eine Zweizimmerwohnung mit Küche und Keller im Parterre 24.— M. im 1. Stock 28.— M. und im 2. Stock 26.— M. monatlich. Dreizimmerwohnungen im Parterre 32.— M. Die Mietzins in den übrigen städtischen Gebäuden erfahren eine Erhöhung von 10 — 15 Prozent. — Die Herrenfelberstraße, die ursprünglich in die Bahnhofstraße eingeführt werden sollte, wird nunmehr in die Zufahrtsstraße zum Krankenhaus eingelenkt. — 4 Eisenbahnwagen in der Größe von 12 / 2,70 Meter werden für 600 — 720 M. je Stück erworben und hinter dem Dekonomiegebäude beim Schwarzwaldhotel, wo sie gegen Sicht gut gedeckt sind, aufgestellt. — Als Wegmeister wurde Herr Karl Gäß, Giesler, mit dem Dienstantritt am 1. Nov. gewählt.

Aus aller Welt

Der Mars wird angerufen. In der Nacht zum Donnerstag, 28. Oktober, um Mitternacht, kam der Planet Mars in die größte Annäherung an die Erde seit zwei Jahren und er stand ihr 13 Millionen Kilometer näher, als seine Durchschnittsentfernung beträgt. Dieser Umstand wurde von Marsforschern in London und anderen Orten dazu benutzt, den Mars durch Radio wieder anzurufen, weil viele des Glaubens sind, daß auf dem Mars Menschen oder menschenähnliche Geschöpfe leben. Radio-Antwort vom Mars werden die Leuten wohl auch diesmal nicht bekommen haben.

Glaubenswechsel des Prinzen Egon von Hohenlohe. Auf der Hauptversammlung des ungarischen Lutherbunds in Budapest wurde, wie das „Neue Wiener Journal“ berichtet, Prinz Egon von Hohenlohe zum Präsidenten des Lutherbunds, des größten Wohltätigkeitsvereins der Protestanten in Ungarn, gewählt. Dadurch erfuhr die Öffentlichkeit erst, daß der Prinz schon vor drei Jahren zur evangelischen Kirche übergetreten sei. Er war viele Jahre katholischer Stadtpfarrer in Hermannstadt (Siebenbürgen) und es erregte Aufsehen, daß er vor mehreren Jahren den ihm angebotenen Bischofsstift in Waizen ausschlug. Allgemein habe er als Nachfolger des ungarischen Fürstbischofs von Gran gegolten. Fürst Egon ist nun mit der Tochter eines Bürgerchuldirektors in Budapest verheiratet.

Ausstellung „Das Papier“. Die Jahreschau deutscher Arbeit veranstaltet in Dresden eine Ausstellung „Das Papier, seine Erzeugung und Verarbeitung“. Die Ausstellung wird die Herstellung des Papiers und seine vielseitige Verarbeitung und Verwendung in Wirtschaft, Kunst, Buch- und Zeitungsdruck — Rotationsmaschinen in Tätigkeit — vor Augen führen.

Die Kosten der internationalen Bauausstellung des Werkbunds, die 1930 in Berlin abgehalten werden soll, sind vorläufig auf 50 Millionen Mark veranschlagt. Das Reich, Preußen und Berlin werden Beiträge leisten. Berlin stellt ein 100 Hektar großes Gelände bei dem Vorort Fichtling zur Verfügung.

Wohltätigkeitsbriefmarken für das Saargebiet. Die Postverwaltung des Saargebietes hat für 500 000 Franken vier sehr geschmackvolle Wohltätigkeitsbriefmarken herausgegeben, die vom 21. Oktober bis 31. Januar gültig sind. Die Marken, die zum doppelten Preis verkauft werden, erscheinen in den Werten 20, 40, 50 Centimes und 1.50 Fr. und stellen Motive aus der Wohlfahrtspsalme dar.

Ein falscher Staatsanwalt. Einen furchten Betrug leistete sich in Weiselsch (Thüringen) der 57jährige öfters vorbestrafte Müller Adolf Frenz. In Weiselsch stellte er sich dem Jugendrichter als Staatsanwalt vor und veranlaßte die Vernehmung der Zeugen. Wegen widerrechtliche Amtsanmaßung wurde Frenz zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, drei Wochen Haft und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Reitverbot für die Reichswehr in Karlshorst. Die Beteiligung von Reichsmehrfahrgenossen an dem Karlshorster Jagdrennen ist den Blättern zufolge verboten worden. Diese Maßnahme richtet sich gegen die Beteiligung des französischen Herrenreiters de La Forest an dem Rennen und wird laut „Börsicher Zeitung“ mit dem Boykott begründet, der gelegentlich eines Reitturniers in Laaen und auch sonst gegen deutsche Reiter bei ausländischen Herrenreitern ausgeübt worden ist.

Paratypuserkantungen in Gotha. Nach dem Genus von Sülze ist in Gotha eine Anzahl Einwohner unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die ärztliche Untersuchung hat das Vorhandensein von Paratypusbazillen ergeben. Die von den betreffenden Familien angebotenen Fleischwaren

wurden bei

Auch bei den

Bergfestungen

Eisenbahn

wurden bei vier verschiedenen Fleischermeistern gerappt. Auch bei den Angehörigen dieser Fleischermeister wurden Vergiftungsercheinungen festgestellt.

Eisenbahnanschlag. In Griesen (Baden) wurde der Eisenbahnarbeiter J. Bergdorf unter der Anschuldigung verhaftet, Schotter in die Bahnschienen bei einem Straßenbahnübergang gestreut zu haben, um den Zug zur Entgleisung zu bringen.

Anfall des schienenlosen Zugs. Bekanntlich ist zurzeit eine amerikanische Reisegesellschaft auf einer Reklamefahrt mit einem schienenlosen Zug (Locomotive und großer Personenwagen) durch mehrere Länder Europas begriffen. Gegenwärtig befindet sich die Gesellschaft in Deutschland. Bei Lauterberg im Kreis Löwenberg (Schlesien) fuhr nun der Zug infolge der aufgeweichten Landstraße in den Straßen Graben. Von den Insassen ist jedoch niemand zu Schaden gekommen.

Chrung des Dichters Renner. Den 60. Geburtstag des schlesischen Dichters Gustav Renner haben seine Geburtsstadt Freiburg und andere schlesische Städte und Orte mit allerlei festlichen Veranstaltungen — Freiburg auch mit einer Ehrengabe — gefeiert. Breslau veranstaltete eine Gustav-Renner-Feier im Rundfunk.

Eine Nichte des Papstes heiratet. Tagesgespräch der Gesellschaft in Rom ist die bevorstehende Hochzeit der Nichte des Papstes, der Gräfin Raiti mit dem Grafen Persichetti, die der Papst selbst einsegnen wird. Zu dieser Hochzeit wird das ganze Kardinalkollegium, das diplomatische Korps und der päpstliche Hof eingeladen werden. Nach der Trauungsmesse, die der Papst selbst lesen wird, wird in zwei großen, vatikanischen Sälen das Hochzeitsmahl stattfinden. In dem einen, dem sogenannten Kleinen Thronaal, werden mit dem Papst und den Karдинаlen die Brautleute, ihre Verwandten und die Trauzengen speisen. In dem sogenannten Konfistoriumssaal wird für das diplomatische Korps und die hohen vatikanischen Würdenträger gedeckt werden. Der Papst hat, den Blättern zufolge, seiner Nichte eine kleine Bibliothek von 100 Bänden, bestehend aus Büchern aus allen Sprachen und Ländern über die Pflichten der Frau und Mutter, als Hochzeitsgeschenk gegeben.

Nobile reist nach Amerika. General Nobile, der italienische Führer von Amundsen's Luftschiff Norge, hat eine Reise nach Amerika angetreten, um in den Vereinigten Staaten Vorträge über seinen Polarflug zu halten. Nobile wird auch eine Botschaft Mussolinis an die in den Vereinigten Staaten wohnenden Italiener überbringen.

Der Sieg des 84jährigen Bergsteigers. Ein Veteran unter den Alpenführern, der 84jährige Hans Reiff, sah dieser Tage mit einigen jungen Bergsteigern in einem Café beisammen, und man plauderte von den Großtaten der Vergangenheit und Gegenwart. Der Alte, der für die Ueberlegenheit der guten alten Zeit eintrat, wurde daraufhin von den jungen Leuten gehänselt, und sie behaupteten, er könne heute selbst die Zugspitze nicht mehr besteigen. Da wurde der alte Führer böse und forderte alle Anwesenden zu einem Wettlauf auf die Zugspitze und wieder zurück auf; als Preis wurde ein gutes Essen ausgesetzt. Die neun jungen Alpinisten nahmen die Herausforderung an, und der Aufstieg wurde sofort begonnen. Die neun jungen Männer kamen zwar etwas vor Reiff auf dem Gipfel an, aber beim Abstieg überholte der Veteran sie alle und kam eine halbe Stunde früher herunter, als der nächste, der nach ihm eintraf. Die tüchtige Leistung wurde mit einem guten Essen gefeiert, und die Besiegten verehrten dem Greise noch als Anerkennung eine goldene Uhr. — Ein ähnlich unverwundlicher Bergsteiger war der bekannte alte Schr audolph von Einödsbad bei Oberstdorf i. A.

„Quecruffeseyhou Moriasollerecnahte...“ Was das wohl für eine Sprache ist? Es ist die Sprache eines zwölfjährigen Strahburger Schulmädchens, eine Schriftprobe, die kürzlich eine bei Verwandten in der Schweiz weilende Volksschülerin der dritten Klasse abgelegt hat, und die Worte bedeuten den Anfang des Ave Maria: Geprübet seist du, Maria, voller Gnade... — Das hat das „Kulturvolk“ der Franzosen durch acht Jahre französischer Schulpolitik aus dem elässlichen Volk gemacht!

Letzte Nachrichten

Heute zum General der Infanterie befördert
Berlin, 29. Okt. Generalleutnant Hege, der neuernannte Chef der Heeresleitung ist mit Wirkung vom 1. November 1926 ab zum General der Infanterie befördert worden.

Fusion Hapag-Deutsch-Austral-Kosmos.
Berlin, 29. Okt. Die Aufsichtsräte der drei Gesellschaften haben heute die Frage des Zusammenschlusses besprochen und beschlossen, den Generalversammlungen die Fusion vorzuschlagen und zwar soll die Deutsch-Austral-Dampfschiffgesellschaft und die deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft Kosmos von der Hamburg-Amerika-Linie überden. Durch die Zusammenfassung der gesamten Reedereien wird sich der Schiffsbestand der Hapag auf nahezu 880 000 Tonnen belaufen gegen etwa 1 200 000 Tonnen vor dem Kriege.

Paris zu den deutsch-französischen Annäherungsverhandlungen

Berlin, 29. Okt. Die deutsch-französischen Annäherungsverhandlungen bilden naturgemäß weiterhin den Gegenstand lebhafter Erörterungen nicht nur in politischen und parlamentarischen Kreisen, sondern und das vielleicht mehr als in den leitenden Kreisen erwünscht ist, auch in der öffentlichen Meinung. Das Ergebnis der Unterredung des Reichspräsidenten von Hindenburg mit dem Reichskanzler Marx und Dr. Schacht wird hier von der rechtsstehenden Presse als eine Vertagung der Wiederaufnahme der Verhandlungen aufgefaßt. In der erwähnten Unterredung war nach dem „Intrafigent“ erklärt worden, daß die Verhandlungen für die praktische Anwendung der Choisy Politik infolge der Vertagung der Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens von Frankreich verzögert worden seien. Berlin hätte sich, so sagt das Blatt, jeder Vereinbarung entzogen, scheinbar aus Angst, der amerikanischen Regierung zu mißfallen.

Sigung des obersten französischen Kriegsrates
Paris, 29. Okt. Am gestrigen Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergues im Elysee eine Sitzung des Obersten Kriegsrates statt, die sich mit dem von dem Kriegsminister Painleve ausgearbeiteten Armeereformgesetz beschäftigt haben soll.

Ein Festessen anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-lettischen Vertrages

Riga, 29. Okt. Aus Anlaß der Unterzeichnung des deutsch-lettischen Vertrages gab der deutsche Gesandte in Riga, Kestler, ein Bankett, an welchem sich Ullmanns, Arakhoff und Vertreter des diplomatischen Korps beteiligten. Es wurden Trinkbrüche auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Lettland ausgebracht.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 28. Okt. 4,1905 G., 4,2095 Br. Kriegsanleihe 0,727. Franz. Franken 158,50 zu 1 Pf. St., 32,70 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 28. Okt. Tägl. Geld 3,5—5,5 v. H., Monatsgeld 5,5—6,75 v. H., Prolongationsgeld 7,25 bzw. 7,5 v. H., Privatskont und. Warenwechsel 5,25 v. H.

Die amerikanischen Stahlzölle. Der amtliche Bericht über die Zuschlagzölle auf deutschen Stahl in den Vereinigten Staaten soll noch einmal überprüft und die Frage erwogen werden, ob durch die deutsche Rohlenpreismäßigung für das deutsche Stahlkartell nicht die Tatsache eines Dumping (eines künstlichen Mittels für Preisdruck) gegeben sei. Man nimmt daher an, daß die amerikanischen Ausgleichszölle auf deutsche Stahlzeugnisse nicht sogleich in Kraft gesetzt werden.

Die Goldfunde auf Island. In Middalen auf Island, in der Nähe der Hauptstadt Reykjavik, werden zurzeit die dortigen Goldfunde, besonders im Flüggen Thvotiaa, das in den Djupavog-Fluss mündet, durch eine deutsche Gesellschaft wissenschaftlich untersucht. Die der Gesellschaft beigegebene dänische Abordnung ist dieser Tage nach Kopenhagen zurückgekehrt. Obgleich sie der Öffentlichkeit keine Mitteilungen macht, glaubt man, daß tatsächlich neue Goldlagerungen gefunden worden seien.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 28. Okt. Dem heutigen Markt waren zugetrieben: 9 Ochsen, 5 Bullen, 52 Jungbullen, 52 Jungkinder, 27 Kühe, 321 Kälber und 507 Schweine, die sämtlich verkauft wurden. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Ochsen: ausgemäst. Tiere	54-56	Kälber: feinste Mast u. beste Saughäber	88-96
vollfleischige Tiere	46-51	mittlere Mast- und gute Saughäber	76-81
gering genährte Tiere	40-45	geringe Kälber	71-76
Bullen: ausgemäst. Tiere	51-53	Schafe: Mastlamm u. längere Hammel	-
vollfleischige Tiere	47-50	Weidmastschafe geschl. mit Kopf	-
gering genährte Tiere	-	vollfleischiges Schafschaf	81-85
Jungbullen: ausgem. Kind.	55-59	Schweine: über 240 Pfd.	81-88
vollfleischige Kinder	50-54	dto. von 200-240 Pfd.	80
gering genährte Kinder	43-48	dto. von 180-200 Pfd.	77-79
Kühe: ausgemäst. Kühe	33-44	dto. H. v. 120-160 Pfd.	75-76
vollfleischige Kühe	20-31	dto. unter 120 Pfd.	68-69
gering genährte Kühe	14-19	Gauen	-

Schweinepreise. Buchau: Milchschweine 20-22. — Laupheim: Mutterchweine 145, Milchschweine 15-25, Läufer 40 bis 60. — Murrhardt: Läufer 46-85, Milchschweine 20-30. — Oberdingen: Saugchweine 15-30, Läufer 50-85. — Obergünzheim: Milchschweine 20-32. — Schwenningen: Milchschweine 14-26. — Teitnang: Ferkel 20-30. — Tufflingen: Milchschweine 12-25. — Waldsee: Milchschweine 22-27 M. d. St.

Fruchtpreise. Ebingen: Haber 9,50. — Aulendorf: Gerste 12,50-13,10. — Waldsee: Haber 9,50 M. der Ztr.

Mosklobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 8000 Ztr., Preis 6,50-7,80 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt (Leonhardsplatz): Zufuhr 800 Zentner, Preis 6-6,50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Filderkrautmarkt (Leonhardsplatz): Zufuhr 200 Ztr., Preis 4 M für 1 Ztr.

Die Weinlese
In Weilstein geht die Lese zu Ende. Es wurden Käufe zu 400 M pro Eimer getätigt. — In Helfenberg ist die Lese in vollem Gang; Käufe zu 330-350 M. Die Qualität ist gut, Quantität schlägt vor. — Großbottwar: Qualität gut; noch keine festen Käufe abgeschlossen. Vieles verrotzt, verschiedene gute Reife noch feil. — In Oberstorf wurden mehrere größere Reife zu 356 M pro Eimer verkauft. — Stockheim: Quantum schlägt vor, Qualität vorzüglich. Gewicht 80 Grad nach Wechste ist 96 Grad Säure. Der Eimer wurde zu 420 M verkauft. — Nordheim: Weichriesling 80 Grad. Es ist viel verrotzt ohne festen Preis. — In Flein dürfte die Lese anfangs nächster Woche beendet sein. Qualität in Rot- und Weichriesling abgeschlossen. Die Käufe wurden zu 400-435 M pro Eimer abgeschlossen. — Die Weinversteigerung der Weinärznergesellschaft Mundelsheim war überaus zahlreich besucht. Für den berühmten Käsberger wurden 570-693, für sonstige erstklassige Bergweine 552-588, Rotgemischt 405-441 M pro 3 Hektoliter bezahlt.

Konkurze.
Alma Pfaff, Inhaberin eines gem. Warengechäfts in Pöbelbach. Josef Apprich, Zimmermann in Salach.

Geftorbene:
Stuttgart/Horb: Generalarzt a. D. Dr. R. Bihler. Nordstetten: Maria Breitenweier, 64 J.

Das Wetter
Vom Westen macht sich bereits eine neue Depression geltend. Für Samstag und Sonntag ist deshalb Fortegung des unbeständigen, nur zeitweise aufhellenden, im übrigen mehrfach bedeckten und auch zu Niederschlägen geneigten Wetters zu erwarten.

Besuchet den Obstmarkt!

Rama butterfein-tuts allein

MARGARINE

Großer Reklame-Verkauf in fertigen Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Um meiner Rundschaft etwas Besonderes zu bieten, verkaufe ich einen großen Posten Anzüge zu außergewöhnlich billigen Preisen:

- Knabenanzüge in allen möglichen Formen und Stoffen von M 6.- bis M 40.-
- Burschenanzüge aus halbwoollenen Cheviots und Gabardines M 30.-, 33.-, 36.-, 40.-, 45.-, 50.- aus besseren Stoffen M 55.-, 60.-, 65.-, 70.-
- Herrenanzüge aus haltbaren Stoffen M 30.-, 33.-, 35.-, 38.-, 40.- aus guten Strapazierstoffen M 42.-, 45.-, 48.- aus bestem Halbtruch M 50.-, 55.-, 50.- aus reinwoollenen Stoffen M 62.-, 65.-, 70.-, 80.- aus besten Stoffen, blau Kammgarn, Melton, Gabardine M 85.- 90.-, 92.-, 95.-, 99.-, 105.-, 108.-, 110.-, 120.-

Jeder, der mein Lager in Herrenkleidung besichtigt, ist überrascht durch die riesengroße Auswahl in allen Größen, auch für untersekte Figuren, den tadellosen Sitz und die günstigen Preise. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

Paul Räumle, am Markt, Calw.

Amtliche Bekanntmachung.
Buchführungspflicht der Weinhändler und Wirte.
 Die Weinhändler und Wirte werden auf die Pflicht zur Führung von Weinbüchern aufmerksam gemacht (§ 19 des Weingesetzes vom 7. 4. 1909 in Verbindung mit Art. 9 der Ausf. Vorschriften hiezu vom 11. 12. 1925).
 Die Bücher müssen insbesondere Angaben enthalten über Ein- und Ausgang und Zuckering des Weines, ferner über die Zeit des Geschäftsabchlusses, die Namen der Lieferanten und bei Abgabe im Faß oder in Mengen von mehr als 1 Hektoliter auch über die Namen der Abnehmer.
 Zuwiderhandlungen werden bestraft.
 Nagold, den 28. Oktober 1926.
 1377 Oberamt:
 Dr. Raunecker f. d. Amtmann.

Die Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuerpflichtigen
 werden dringend an Entrichtung der fälligen Hälften ihrer Schuld nach Maßgabe des letztjährigen Betrags erinnert.
 Nagold, den 28. Oktober 1926.
 1365 Stadtpflege: Lenz.

Nicht nur Hosen bei mir hat's wie mans braucht für Groß und Klein, sondern Hemden auch mit Einfaß kauft man gut stets bei mir ein.
 Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
Einfachhemden, Trikothemden, Schlupfhosen, Unterkitteln in allen Preislagen. 1372
M. Schloss, Nagold.

Schönbronn 137
Metzelsuppe **Mezelsuppe** und **Gottliebstag**
 Wenn uf'm Land a Metzelsupp isch, hot soiner ma a Ruach; Drom gehan a Sonntag alle z'emma Dr. „Linde“ z' Schönbronn zua.
 Do kommet d' Gottlieb alt ond jung Do' Stadt ond Land mit Weib, Ond trenket fröhlich, vesperet guat, Ond gönnet's ihrem Leib.
 Mr freut sich no von Nah und Fern Ond waischt sich heut schau 's Best.; Beim Gottlieb dort gobts g'mietlich zua Frisch auf, frisch auf zum Fest!
 Im Sinne vieler Gottlieb.

Ia, tiefdunklen 937
span. Traubensaft
 15% zur Hausstrahlbereitung geeignet per Liter 95 Pf., empfiehlt
JOH. HENNE, Käferei und Weinhandlung

Morgen Samstag 1374
Mezelsuppe in der „Rose“

Bistitenkarten fertigt G. W. Zaiser.
Alpacca-Silberbestecke in aparten Mustern eigener Fabrikation kaufen Sie am vorteilhaftesten bei **Fritz Haag - Nagold** Herrenbergstraße.
 NB. Bestecke und andere Silberwaren werden zum Neuwertfilbern angenommen. 1086
 Verkauft Samstag vorm. 10 Uhr einen Wurf schöne 1369
Milchschweine W. Braun, Mittelmühle Witberg.
 Krankheitshalber verkaufe ich ein schönes 10 Wochen trächtiges 1378
Mutterschwein Andreas Kempf, Esringen.

Durch außerordentlich günstige Kaufgelegenheiten ist mein Lager in
Wintertrikotwäsche
 gut sortiert und finden Sie bei mir allerbilligst:
 Herren-Unterhosen warm gefüttert
 Kinder-Unterhosen mit und ohne Leib
 Knaben- und Mädchen-Trikot-Hemden
 Damen-Untertaillen in Trikot und gestrikt
 Damen- und Herren-Unterhemden
 Damen-Reformhosen
 Damen-Schlupfhosen
Christian Schwarz
 1347 Bahnhofstrasse

Welche Heimatzeitung
 bietet Ihnen allein allwöchentlich eine hochaktuelle achtseitige Bilderbeilage?
 Der „Gesellschafter“
 mit seinem vorzüglichen politischen, wirtschaftlichen und lokalen Informationsdienst. Verschäumen Sie deswegen nicht, umgehend das November-Abonnement aufzugeben.

Einen wenig gebrauchten **Regulier-Füll-Ofen**, sowie einen großen Musgraves Original-Dauerbrand-Ofen
 verkauft. 1363
 Wer? sagt die Geschäftsf. d. Bl.
Ratten! Mäuse! tötet unfehlbar 1103
 „Ackerlon“
 Franz Senft, Drogerie
 Zu verkaufen Neuen eich. Auszugstisch 110x89 (ausgez. 2m) roh
 1 Waschkommode mit Spiegelrahme, roh
 1 Paar Bettstellen hell gewischt
 Ernst Merkle Schreinerbedarfsgartel Nagold. 1367
Bürgerpartei 1206 Zusammenkunft heute abend in der „Waldblust“.

Meine Praxis befindet sich jetzt **Leopoldplatz, gegenüber Hotel Post**
Dr. Roth
 Facharzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
Pforzheim
 Sprechstunde: 10-1 und 3-6 Uhr.

BEN HUR
 Roman aus den Tagen des Messias v. Lewis Wallace. 1.-
 2 Teile in 1 Band nur Mk. 1.-
 vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser.

Die Woche
 feierte neues Fest!
 Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Allgem. Orts-(Bezirks-)Krankenkasse Nagold.
Bekanntmachung.
 Die Kassenmitglieder und ihre berechtigten Angehörigen werden auf die im redaktionellen Teil dieses Blattes besprochenen neuen Wochenhilfebestimmungen besonders hingewiesen.
 Nagold, den 27. Okt. 1926.
 1355 Die Kassenverwaltung.

A1a putzt und reinigt alles!
Henkel's Scheuermittel

Militär- und Veteranen-Verein Nagold
 Die Kameraden werden auf den Film in den „Löwenlichtspielen“ hingewiesen und haben heute abend bei stark ermäßigten Preisen Zutritt. Zahlreiche Beteiligung wünscht
 1379 der Vorstand.

1354 Nagold, den 28. Okt. 1926.
Danksagung
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner geliebten Gattin **Emma Lehre geb. Gräther** sowie allen, welche sie in ihrer Lebenszeit mit Liebe und Güte erfreuten, den Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege, für die vielen Kranzbinden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte auch von Seiten der Altersgenossen sagt auf diesem Wege herzlichsten Dank
 Im Namen der Hinterbliebenen:
 Der trauernde Gatte **Friedrich Lehre.**

Mutti sagt, daß sie mit **Wichsmädel** noch einmal solange reich, als mit anderen Bohnermassen. Wichsmädel ist so sparsam, weil es nur hauchdünn aufgetragen wird. — Preis: 1/4 Dose 85 Pf., 1/2 Dose RM. 1.50, 1 Dose RM. 2.80.
 Allein Verkauf: **Löwen-Drogerie Fr. Senft.** 1368

Auf 15. Novbr. oder 1. Dezbr. wird tüchtiges, zuverlässiges, nicht zu junges 1370
Mädchen für Haus- und Landwirtschaft gesucht. Keine Stallarbeit. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle d. Bl.
 Frisch eingetroffen:
Aieler Bücklinge
Sprossen
Käuser-Male bei **Gustav Heller** 1371 Tel. 166
 Einen gutenhaltenen **Ofen** sowie einen größeren gepolsterten 1377
Kinderstrolchen hat zu verkaufen **Herman Käufer** Metzgermeister.

Schützenverein Nagold.
 Ab Samstag, den 30. Okt. 1926 findet wie alljährlich alle 14 Tage im Gasthaus zum „Schiff“ **Winterschießen** statt. Nach dem Schießen am Samstag, den 30. 10. Ausschussung. 1366
 1376 Tägliche
warme Bäder (60 J) sowie erstklassige **Fichtennadel-Bäder** (90 J) f. Gicht u. Rheumatismus bestens zu empfehlen
Albert Raaf Bäckermeisters Witwe.
TINTE bei **G. W. Zaiser**

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in allen Preislagen und reicher Auswahl **Carl Plomm**
 Reparaturen und Ueberziehen werden rasch und schnell besorgt
Konfirmations-Büchlein stets vorrätig bei **Buchhandlg. ZAISER.**

Im Reipräsident vom 24. M Befähigung durch nicht Der deu redung mit Schuldversch Bo „Ach, u schwindet n halt der die in T h wurde. W mung der land und überwachun Gegenleistun schen Dam sprach bere technischen Und nun jöliche Pre Enttäuschun leistung sei seine „vert müsse weiter g r e n z e n schlesien, fu der Verfaul dem noch a sch mit fr ä in den rbe Reim! den Rhei besser als a men, die og Handel, wo wiedererru Ehre und Spiel setzen Währen gung des u Franken ge 100 Million Rotenbanke auf 30 Jah jährlicher Belgien, da steht, welsch barten belg währung, i Pfd. Sterki ferten Pap In Br neue tsch erkannt wu lie. Das ist Bürgermei wieder zuri schen warn daß die gen ja nur 2 T der Forder nichts an ändern. M tionen Tsch Deutschen e Am 178. Parlament für den sie kannten Ei lichen Verlu heute einge (gleich 10 A endgültig b destens 350 Bergwerken die b r i t i s Kolonialrei umfaßt! Der Da bewertstell tion neuq Bizpräsident 4 vom Jent sche Oppos (Demokrater die Polen e Der J n demisch, U europäische die „Intern ihr gleichzei Sein Prässi eine Japan